

Zum ersten Mal gemeinsam mit Skulpturen im Rampenlicht

Als Schauspieler hat Thomas Hassler jahrelange Erfahrung. Auch besucht er seit zwölf Jahren im Maggiatal immer wieder mal die Bildhauerschule und hat schon etliche Skulpturen kreiert. Das Schauspiel und die Bildhauerei hat er allerdings noch nie vereint. Am 4. und 5. November ist es aber zum ersten Mal so weit: Im Haus Gutenberg führt er mit Ute Hoffmann das Stück «Das Original» auf, umgeben von seinen ausgestellten Skulpturen.

VON BETTINA STAHL-FRICK

Mit Lampenfieber weiss Schauspieler Thomas Hassler umzugehen. Wenn er an den 4. und 5. November denkt, macht sich dieses Mal in seiner Magengegend aber ein aussergewöhnliches Kribbeln breit. Es sind die Skulpturen, die er mit eigenen Händen aus Steinen zu verschiedensten Formen hämmerte und meisselte, die ihn nun leicht in Wallung bringen. Denn in wenigen Tagen werden die Skulpturen aus seinem Garten und seinem Hof in das Haus Gutenberg in Balzers zügeln, wo Thomas Hassler sie erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. Seine Ausstellung verbindet er mit der Aufführung des Stücks «Das Original», bei dem er gemeinsam mit Ute Hoffmann auf der Bühne steht. Bereits rund 20 Mal haben die beiden Schauspieler das Stück in Liechtenstein, der Schweiz und Vorarlberg aufgeführt. Ein Stück, in dem es um Kunstverständnis geht. Wie ungleich dieses von einem Kunstexperten und einem Kunstbanausen ist, lässt sich leicht vorstellen. In welchen emotionalen Diskussionen diese Diskrepanz aber führen kann, zeigen Thomas Hassler und Ute Hoffmann in diesem Schauspiel eindrücklich.

Skulpturen und Schauspiel
Thomas Hassler und Ute Hoffmann sind nicht nur ein Garant für schauspielerisches Talent, auch Kreativität gehört zu ihren Stärken. Und so entstehen auch immer wieder neue Ideen, die sie gemeinsam verfolgen und schliesslich auch umsetzen. Wie auch jene Idee, die ihnen bei den Proben zum Stück «Das Original» in den Sinn gekommen ist: Das Schauspiel, in dem es um Kunst und Kunstwerke geht, auch gleich in einem Raum aufzuführen, das von Werken umgeben ist. So führte sie diese Idee bereits in eine Galerie in Altendorf und in Bern sowie nach Walenstadt ins Museum Bickel. «Ein wirklich tolles Gefühl», sagt Thomas Hassler, wenn er sich an diese Auftritte erinnert. Entsprechend war klar: Solch eine Atmosphäre möchten die beiden Schauspieler auch in Liechtenstein schaffen. Im Haus Gutenberg angefragt, gab es dort leider kein passendes Datum, an dem eine Ausstellung mit dem Schauspiel vereint hätte werden können. Wieso aber nach einer Ausstellung suchen, wenn sie quasi



Thomas Hassler inmitten seiner von ihm kreierten Skulpturen.

Fotos: Tatjana Schnalzer

speziell der Kunst und besuchte zum ersten Mal die Bildhauerschule in Peccia im Maggiatal. «Von der ersten Sekunde an fühlte ich mich dort wohl», so Hassler. Während es anfangs darum ging, die Technik zu erlernen, waren die Kurse später dann eher geprägt durch das Schaffen mit Künstlern wie Hanspeter Profunser oder Roland Hotz. Seit zwölf Jahren reist Thomas Hassler immer mal wieder nach Peccia, um einen zweiwöchigen Kurs an dieser ihm bereits bestens bekannten und von ihm auch sehr geschätzten Bildhauerschule zu besuchen. Entsprechend sind bereits zahlreiche Skulpturen entstanden. Teilweise komplett abstrakte Werke, teilweise geometrisch gehämmert und gemeisselt. Aber auch für Menschenfiguren kann sich Thomas Hassler begeistern. «Manchmal habe ich eine Idee und suche den passenden Stein dazu», sagt er. Manchmal wähle er aber auch einfach einen Stein aus und kreierte dann das passende Werk dazu. Beide Arbeitsweisen bergen einen Prozess in sich, in welchen Thomas Hassler gerne eintaucht. Er liebt es, seinen Gedanken und Ideen freien Lauf zu lassen und sich voll und ganz auf die Entstehung der Skulptur zu konzentrieren. «Am Ende solch eines intensiven Tages bin ich dann zwar einerseits müde, andererseits aber auch auf eine Art und Weise wach, was sich sehr entspannend und befreiend anfühlt.» Und am Ende des zweiwöchigen Kurses ist aus einem bis zu 200 Kilogramm schweren Stein eine rund 80 Kilogramm schwere Skulptur entstanden.

Leidenschaft Aktzeichnen
Ein entspannendes Gefühl erlebt Thomas Hassler auch beim Aktzeichnen, mit dem er bereits in den 90er-Jahren angefangen hat. Erst besuchte er Kurse in Zürich, später belegte er dann regelmässig verschiedenste Kurse an der Kunstschule in Nendeln. Im Gegensatz zur Bildhauerei ist der Arbeitsprozess beim Aktzeichnen um einiges kürzer. Teilweise daure es nur fünf, zehn oder fünfzehn Minuten, in denen solch eine Skizze entsteht. Thomas Hassler skizziert mit Bleistift, Kugelschreiber, Kohle oder Filzstift – «die Abwechslung macht es aus», sagt er. Feine, zarte Striche sind weniger seine Art. Seine Skizzen sind von eher kraftvollen Konturen geprägt.

Respekt und Lampenfieber
Von all seinen Werken aus Stein, Ton oder auf Papier zeigt der seit zwei Jahren pensionierte Primarlehrer nun eine kleine Auswahl. Etwa sechs, sieben Skulpturen wird er präsentieren, fünf, sechs Werke aus Ton und eine kleine Sammlung aus seinen Aktzeichnungen. Inmitten seiner Werke führt er «Das Original» am 4. und 5. November im Haus Gutenberg auf – seine Ausstellung wird allerdings noch bis Anfang Dezember zu sehen sein. «Ich freue mich sehr», sagt Thomas Hassler. Ein gewisser Respekt sei aber schon da. Schon unzählige Male hat er sich als Schauspieler vor Publikum präsentiert – noch nie aber nur eines seiner Werke der Öffentlichkeit präsentiert. Thomas Hassler geht damit einen ganz neuen Weg – auf dem sich auch das Lampenfieber auf einmal plötzlich ganz anders anfühlt...

schon vor der Türe steht? Für Ute Hoffmanns Idee, die Skulpturen ihres Schauspiel-Kollegen Thomas Hassler auszustellen, war dieser nicht auf Antrieb Feuer und Flamme. Vielmehr aber neben Ute Hoffmann auch Bruno Fluder, der Leiter des Haus Gutenberg. Spätestens nachdem er einen Augenschein von Hasslers Skulpturen genommen hatte, war auch er von der Idee überzeugt, diese im Bildungshaus auszustellen – und



zwar im Rahmen der Aufführung des Stücks «Das Original».

Entspannend und befreiend
«Meine Werke waren eigentlich nie für eine Ausstellung gedacht, sondern entstanden im Verlauf der vergangenen Jahre mehr so nebenher», sagt Thomas Hassler. Interessiert habe er sich schon immer für Skulpturen. Im Rahmen einer Auszeit als Primarlehrer widmete sich Thomas Hassler im Jahr 2008



Kul Freitag 30.10.2020 519